



FACHZAHNARZT UND FACHZAHNÄRZTIN FÜR PARODONTOLOGIE  
IN RHEINLAND-PFALZ

# Ein Meilenstein!

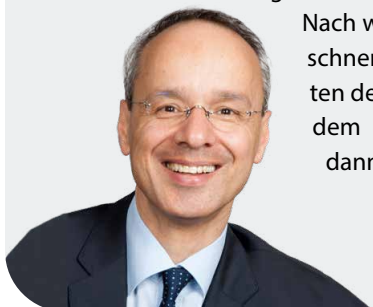
Am 25. November fand in Mainz die diesjährige Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer (LZK) Rheinland-Pfalz statt. Auf ihrer Sitzung stimmten die Delegierten der Annahme der Weiterbildungsordnung für das Fachgebiet Parodontologie und somit der Einführung des Fachzahnarztes für Parodontologie in Rheinland-Pfalz zu.

Damit wird dieser Fachzahnarzt seit mehr als 40 Jahren wieder erstmals in einem Kammerbereich und diesmal sogar in einem gesamten Bundesland eingeführt.

Professor Deschner, Direktor der Poliklinik für Parodontologie und Zahnerhaltung der Universitätsmedizin Mainz, berichtet, dass er bereits seit einigen Jahren mit der dortigen Zahnärztekammer in einem sehr konstruktiven und fruchtbaren Dialog bezüglich der Einführung des Fachzahnarztes für unser Fachgebiet stand. Vor ca. einem Jahr stimmte dann die Vertreterversammlung der LZK Rheinland-Pfalz dafür, eine Weiterbildungsordnung für das Fachgebiet Parodontologie zu erstellen.

Nach weiteren Treffen von Prof. Deschner mit dem Vorstand, Delegierten der Vertreterversammlung und dem Satzungsausschuss war es dann soweit, über die Annahme

der Weiterbildungsordnung für unser Fachgebiet auf der diesjährigen ordentlichen Sitzung der Vertreterversammlung am 25. November abzustimmen. Nach Kommentierung der Weiterbildungsordnung und Beantwortung der Fragen von den Delegierten wurde der Einführung des Fachzahnarztes für Parodontologie in Rheinland-Pfalz zugestimmt. Professor Deschner betont, dass der LZK Rheinland-Pfalz, die bei dem gesamten Prozess über die letzten Jahre immer sehr vorbildhaft, zukunftsorientiert, mutig und unterstützend war, ganz besonderer Dank gebührt. Er dankte zudem Prof. Benjamin Ehmke (Universität Münster) und Dr. Thomas Eger (Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz) für deren hilfreiche Unterstützung. Sie alle freuen sich nun, dass durch die Einführung des Fachzahnarztes für Parodontologie viele parodontal-erkrankte Patientinnen und Patienten noch besser als bisher behandelt werden können.



Prof. Dr. James Deschner